

NEUES AUS DEM RATHAUS

AN ALLE HAUSHALTE

JULI
2023

IHRE CDU-RATHAUSFRAKTION

www.cdu-fraktion-wiesbaden.de

STAU UND FRUST

DAS GEPLANTE VERKEHRS-CHAOS

Großes Ärgernis: In Wiesbaden sorgen
Baustellen und Sperrungen für Stillstand.

SEITE 04



S. 06 • FINANZEN
WIESBADEN STEHT FINANZIELL
AM SCHEIDEWEG

S. 10 • GESUNDHEIT
LEBEN RETTEN MIT HILFE
DES HANDYS



CDU RATHAUSFRAKTION
WIESBADEN

INHALT

In Wiesbaden hakt es. Im Verkehr, bei den Finanzen, beim Bau. Wir zeigen in diesem Magazin aber auch, wo es gut läuft – in dieser wunderschönen Stadt!



S. 04-05 • MOBILITÄT
BESTANDSAUFNAHME ZUM
THEMA VERKEHR



S. 06-07 • FINANZEN
DAS GROSSE INTERVIEW: WOHN-
STEUERT WIESBADEN FINANZIELL



S. 08 • SICHERHEIT
TECHNOLOGIE BRACHTE
NACHWEISLICH MEHR
SICHERHEIT IN DIE STADT



S. 09 • WOHNEN
PLATZT ZUKÜNFTIG DER
TRAUM VOM EIGENHEIM?



S. 10-11 • GESUNDHEIT
DAS HANDY MACHT ES
MÖGLICH: MOBILE RETTER

UNSER
MAGAZIN JETZT
AUCH DIGITAL AUF

www.cdu-wiesbaden.de

QR-Code scannen &
online lesen.



VORWORT



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Freundinnen und Freunde,**

die Sommerferien stehen kurz bevor, viele fahren mit der Familie in den wohlverdienten Urlaub oder genießen einfach die Zeit daheim. Mal die Sorgen hinter sich lassen und ein paar unbeschwerte Tage genießen. Dies sei Ihnen von Herzen gegönnt! Denn wir leben aktuell tatsächlich in besorgniserregenden Zeiten. Der Ukraine-Krieg mit seinen vielfältigen Bedrohungen, die generellen Preissteigerungen und deren Auswirkung auf die Haushalte der Kommunen etc.: Die Welt ist im Wandel – nichts erscheint sicher und verlässlich.

Doch wir zeigen in diesem Magazin, dass mancher Wandel, in diesem Fall der technische, auch ein Segen sein kann: Mit dem Handy können bei medizinischen Notfällen Helfer in Sekundenschnelle gefunden und alarmiert werden. Die Mobilen Retter Wiesbaden waren durchaus schon erfolgreich – sie konnten helfen, Menschenleben zu retten. Wie wunderbar und doch so einfach diese Möglichkeit mit einem Smartphone ist. Die CDU brachte hier den Ball ins Rollen.

Hightech hat uns auch deutlich mehr Sicherheit gebracht in dieser Stadt. Wir berichten in diesem Heft über die Erfolge, die Überwachungskameras an zwei Bereichen in der Innenstadt der Polizei bescherten. Die CDU hatte diese

Sicherheitstechnologie gegen den Widerstand von Links durchgesetzt.

Leider müssen wir jedoch auch Themen ansprechen, die aus unserer Sicht wenig erfreulich laufen. Das Thema Mobilität lässt fast jedem in dieser Stadt die Zornesröte ins Gesicht steigen. Egal ob zu Fuß, auf dem Fahrrad, mit dem Bus oder im Auto unterwegs: Es hakt hinten und vorne. Wir prangern an, dass dieses Verkehrschaos vom Linksbündnis hausgemacht wurde. Auch das Thema Finanzen erschüttert mich. Die Rücklagen sind in kürzester Zeit geschmolzen wie die Butter an der Sonne – die Stadt steuert auf ein finanzielles Fiasko zu. Auch hier gilt einmal mehr: Wiesbaden kann es besser!

Jetzt lassen Sie es sich erst einmal gut gehen – die CDU bleibt für Sie am Ball! Wir wünschen Ihnen erholsame Tage – genießen Sie Wiesbaden im Sommer mit allen fröhlichen und beschaulichen Möglichkeiten, die unsere wunderschöne Stadt zu bieten hat!

Alles Gute,
Ihre Daniela Georgi

(Fraktionsvorsitzende CDU-Rathausfraktion)

Impressum

CDU-Rathausfraktion Wiesbaden
Schlossplatz 6
65183 Wiesbaden

Telefon: 0611 – 31 21 59
Telefax: 0611 – 31 59 10

ViSdP: Daniela Georgi,
Vorsitzende CDU-Rathausfraktion
Redaktion: Dirk Alexander Lude

E-Mail: cdu-rathausfraktion@wiesbaden.de
www.cdu-fraktion-wiesbaden.de

Auflage 100.000

Druck: Druckerei Zeidler GmbH & Co. KG
55252 Mainz-Kastel

Alle Fotos o. A.: CDU-Rathausfraktion

HAUSGEMACHTES VERKEHRSCHAOS IN WIESBADEN:

DIE STADT STEHT



Einfach kein Durchkommen: Baustellen lauern überall. Besonders ärgerlich: Ohne Ankündigung tauchen sie auf.

Verstopfte Straßen neben leergefegten Radwegspuren, für die Fahrgäste überraschend verlegte oder gestrichene Bushaltestellen, plötzlich am Absperrzaun endende Fußwege, Abbiege-Verbote an zentralen Punkten, weggefallene oder völlig überteuerte Parkplätze, ein Busverkehr im permanenten Samstagsfahrplan ...

Diese Verkehrs-Horrorliste ließe sich noch beliebig erweitern. In Wiesbaden sorgt die aktuelle Verkehrssituation für Frust und Verärgerung. Ein Ende des Verkehrsdesasters ist nicht in Sicht – gerade angesichts der Tatsache, dass in den nächsten Jahren für die Wärmewende etliche Fernwärmeleitungen in der Innenstadt

verlegt werden müssen und dafür die Straßen aufgerissen werden. Gravierende wirtschaftliche und umweltrelevante Folgen drohen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger sagen: Es reicht!

Als Grund für die desolate Verkehrssituation in Wiesbaden wird vom verantwortlichen Verkehrsdezernenten Kowol (Die Grünen) die Baustelle an der Salzbachtalbrücke genannt. Doch: Auch vorher gab es erhebliche Probleme und auch in den kommenden Jahren wird es aller Voraussicht nach so weiter gehen. Was ist also sonst der Grund für das Mobilitäts-Chaos? Die Antwort ist ebenso offenkundig

wie simpel: Mangelnde Projektplanung und ideologisch geprägtes bewusstes Ausbremsen der Autofahrer. Die CDU Wiesbaden fordert: Die Landeshauptstadt braucht endlich eine geeignete und maßvolle Planung bei der Baustelleneinrichtung – die Autofahrer, Unternehmer und Nutzer der Busse sind bereits heute über das Maß des Belastbaren hinaus strapaziert.

Sperrung ganzer Autospuren auf Hauptverkehrsachsen

Einzelne Spuren auf dem 1. Ring – eine der beiden Hauptverkehrsachsen der Landeshauptstadt – wurden künstlich verengt, andere Spuren fielen komplett weg und wurden zu sogenannten „Umwelt-

spuren“. Die Folge: Massive Staus tagein tagaus. Unser Hauptkritikpunkt daran: Die Umweltpuren nutzen Radfahrer und Busse gemeinsam – also die Schwächsten und die Stärksten zusammen auf einer Spur. Hier wurde unnötiges Gefahrenpotential geschaffen. Auch fielen Parkplätze Radwegen zum Opfer. Das Ergebnis: Mehr Suchverkehr. Zudem sorgen die Staus und fehlenden Parkplätze für zum Teil erhebliche finanzielle Einbußen für Unternehmen und den Einzelhandel in Wiesbaden.

Verfehlte Verkehrsführung

Bewährte Fahrtwege wurden ohne ersichtlichen Grund – quasi über Nacht – verändert. So die Abbiegemöglichkeit vom 1. Ring nach Biebrich. Hier muss nun über das „Karussell“ am Bahnhof ein zeitraubender Umweg eingeschlagen werden – vorbei an vier Ampeln. Statt Hindernisse zu beseitigen, wurden neue Verkehrsinseln errichtet, siehe Ringkirche. Hausgemachtes Chaos.



Der schlummernde ÖPNV erweckt die Eltern-Taxis

Eine Umfrage des Wiesbadener Elternbeirates brachte es ans Licht: Nur noch jedes dritte Kind benutzt für den Schulweg den Bus, vor der Umstellung des Fahrplanes waren es noch zwei Drittel – und dies, obwohl Monatskarten bezahlt wurden. „Ich kann den Ärger der Eltern auch als Mutter eines schulpflichtigen Kindes voll verstehen. Entweder kommen die Busse überhaupt nicht oder verspätet. Die Kinder erreichen damit nicht rechtzeitig den Unterricht. Sowas geht ja gar nicht“, sagt Daniela Georgi, CDU-Fraktionsvorsitzende im Rathaus. Sie ergänzt: „Die Elternschaft hatte bereits im Herbst auf diese Missstände bei der ESWE Verkehr aufmerksam gemacht und einen Hilferuf abgesetzt, merklich verbessert hat sich seitdem nichts!“ Die Wiederbelebung der Eltern-taxis und die damit einhergehende deutliche Erhöhung des Verkehrsaufkommens zu Schulzeiten bedeutet nicht nur eine Steigerung der Verkehrsgefährdung für Kinder, sondern hat natürlich auch Auswirkungen auf die Umwelt.

Planung: Flächendeckendes Tempo 30

Verkehrsverlangsamung: Es gibt immer mehr Tempo 30 in Wiesbaden. Das Linksbündnis plant, das Limit in der gesamten Stadt flächendeckend einzuführen. Auch sollen weitere Pfortnerampeln kommen, die für Stau sorgen, wo es früher keinen gab. Durch den Einsatz neuer mega-langer Busse auf eigenen Fahrspuren wird der fließende Verkehr zusätzlich beeinträchtigt werden.

Die Forderungen der CDU Wiesbaden:

- Wiederherstellung eines fließenden Verkehrs in Wiesbaden.
- Erstellung eines Straßenzustandsberichtes als Grundlage für die Baustellen-Planung.
- Koordinierte und für die Bürger transparente Planung von Baumaßnahmen durch professionelles und abgestimmtes Baustellenmanagement.
- Zügiges Fertigstellen und zeitnahes Abräumen von Sperrungen für Baumaßnahmen.
- Smarte Verkehrslenkung und -führung für alle Verkehrsteilnehmer.
- Rückkehr des Busverkehrs zum Regelbetrieb.
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fahrradfahrer durch Herstellung eigener Verkehrswege und -achsen.
- Senkung der Gebühren für das Bewohnerparken.
- Frühzeitige Information von Fahrgästen und Fußgängern über Verlegung von Haltestellen und Sperrung von Gehwegen.

WIESBADENER OBERBÜRGERMEISTER A.D. DR. HELMUT MÜLLER:

WIR STEHEN FINANZIELL AM SCHEIDEWEG

Die Haushaltsplanungen sind ein wichtiger Baustein für das Wohlergehen einer Stadt. Aktuell sagen die Zahlen eindeutig: Wiesbaden wird sich in den Jahren 2024 und 2025 zusätzlich verschulden müssen, nur um die gebundenen Kosten zu decken. Wir sprechen mit einem sehr erfahrenen Haushaltspolitiker und Volkswirt: Dem ehemaligen Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller.

Wenn wir uns mal die Daten und Prognosen anschauen, die von einem Defizit von 73 Mio. Euro in 2023 ausgehen und 2024 sogar von bis zu 124 Mio. Euro, wie schätzen Sie die Lage für den anstehenden Doppelhaushalt 2024/25 ein?

Als Zeitungsleser und immer noch an der Entwicklung der Wiesbadener Finanzen interessierter Bürger kann man sich da schon richtig Sorgen machen. Es sind viele Aufgaben weiterzuführen, zum Beispiel die Schülerbetreuung, die Pflege oder das Verkehrsthema, und neue Themen – nicht minder kleine – kommen hinzu, zum Beispiel die Energiewende, die Digitalisierung oder die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die alle mit zusätzlichen, enormen Summen verbunden sein werden. Und man darf sich nicht täuschen lassen: Die aktuell guten Steuereinnahmen auf allen Ebenen,

trotz Pandemie, haben offensichtlich ein Ende.

Die große Problematik der Gewöhnung an stark steigende Steuereinnahmen ist, dass sich – wenn man nicht gegensteuert – dann die Ausgaben eben auch konstant nach oben entwickeln, vor allem auch solche, die die Stadt langfristig binden. Zum Beispiel Personalausgaben, Mehrausgaben für Kredite und dergleichen. Bei steigenden Zinsen, steigenden Energiekosten oder Ausgabensteigerungen durch die Inflation generell. Alle haben gemeinsam, dass die Höhe, wenn Verträge einmal festgelegt sind, von der Stadt nicht oder nur sehr wenig beeinflussbar sind.

Es gibt ja diesen lapidaren Ansatz: Entweder müssen die Einnahmen gesteigert werden, oder/und die Ausgaben reduziert werden.

Picken wir uns mal die Einnahmen heraus: Sie sagen, dass es gar nicht so leicht ist, die Einnahmesituation zu verbessern. Warum ist das so?

Kurzfristig ist es auf jeden Fall so. Es wäre eine Milchmädchenrechnung zu glauben, wenn man zum Beispiel die Steuersätze erhöht, dass dann auch unmittelbar die Steuereinnahmen linear steigen. Abgesehen davon hat die Kommune kaum Möglichkeiten, bei den „großen“ Steuern selbst etwas zu ändern. Nur bei der wichtigsten Einnahme, der Gewerbesteuer, kann die Kommune den Hebesatz weitgehend selbst festlegen. Und hier wird die oben beschriebene Problematik plastisch deutlich: Hier hatten alle Großstädte im Rhein-Main-Gebiet in etwa gleiche oder ähnliche Hebesätze. Hebt eine Kommune die Gewerbesteuer weiter an, muss sie damit rechnen, dass Unternehmen abwandern, beziehungsweise neue Unternehmen sich an anderer Stelle umschauchen. Und dabei geht es vor allem auch um die vielen Unternehmen, die lediglich ihre Schreibtische einige Kilometer bewegen müssen und nicht Fabrikationsanlagen. Die packen ihre Rechner ein und ziehen 5 km über den Rhein. In Mainz hat BioNTech dafür gesorgt, dass dort der Hebesatz um mehr als 100 Punkte gesenkt wurde. Wenn der Magistrat in Wiesbaden jetzt eine Erhöhung vorschlagen würde, was glauben Sie, was dann passiert?

Oder schauen wir auf andere Bereiche: Die Gebühren für das Anwohnerparken wurden zum Beispiel vor kurzem verzehnfacht. Da wird es fast unmöglich sein, noch etwas draufzusatteln, zumal es ja jüngst schon Urteile gibt, dass einige Städte dabei überzogen haben und Gebühren wieder senken mussten, in Freiburg beispielsweise.

Die Kämmerei hat ja schon mal über die Dezernate eine Sparliste erstellen lassen – minus 10 % von allem. Das Sozialdezernat sagt, dass die Eltern sich darauf einstellen müssen, dass Hortplätze monatlich 600 € teurer werden auf dann 750 €...

Das ist prinzipiell ein guter Einstieg der Kämmerei, aber er erspart danach natürlich nicht die Priorisierung. Es gehört zum Spiel der Haushaltsberatungen, dass Dezernate mit großer Fantasie solche Beispiele suchen, bei denen je-

dem klar ist, dass hier mal gerade gar nicht gekürzt werden kann. Muss ja auch nicht, denn in jedem Dezernat gibt es zig Bereiche, bei denen es sich näher nachzuschauen lohnt. Es ist für die Dezernate der Einstieg in die Haushaltsberatung, nicht das Ende! Die müssen sagen, wo gespart wird – und dann dafür auch eintreten. Da darf es keine Trickserei geben.

Nochmal nachgefragt: In welcher Situation befindet sich die Stadt in Ihren Augen derzeit finanziell?

Man steht am Scheideweg. Es stehen stürmische Zeiten bevor – ganz ehrlich gesagt. Wer meint, das sei nur ein vorübergehendes Problem, eine Delle, der irrt gewaltig. Der Magistrat muss einen intelligenten Vorschlag machen, der trotz knapper Mittel eine Entwicklung der Stadt erlaubt. In dem Moment, wo man sich vor einer Priorisierung drückt, findet postwendend eine faktische Reduzierung an anderen Stellen, über die man nicht sprechen will, statt. Nicht bei den verpflichtenden Ausgaben, sondern vor allem dort, wo die Stadt selbst (die sog. „freiwilligen Ausgaben“) entscheiden kann, Geld auszugeben: bei Vereinen, Sport, für Kultur, fürs Ehrenamt, Zuschüsse und vieles mehr. Neben der Problematik der „großen Linien“ ist es das, was mich bei jedem Bericht über den städtischen Haushalt mit großer Sorge erfüllt. Der Schaden für die Stadt, für die ganze Stadtgesellschaft wäre immens. Die Aufgabe, sich einer Priorisierung zu stellen, ist hart, aber unumgänglich, um einen solchen, oft auch nicht wiedergutzumachenden Schaden zu vermeiden!

Vielen Dank, Herr Dr. Müller!

Dr. Helmut Müller war vom 3. Juli 2007 bis 1. Juli 2013 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Der studierte Volkswirt trat am 14. September 2002 in der Funktion als Stadtkämmerer in den Dienst der Landeshauptstadt, ab 2004 fungierte er auch als deren Wirtschaftsdezernent. Im September 2006 wurde er Bürgermeister.

VIDEOSCHUTZANLAGEN BRINGEN NACHWEISLICH MEHR SICHERHEIT IN WIESBADEN:

ERFOLGSBILANZ DURCH MODERNSTE TECHNIK

Sicher sein alleine reicht nicht, sich sicher fühlen ist genauso wichtig in Zeiten, wo am helllichten Tag schwere Straftaten begangen werden. Eine Bürgerbefragung in Wiesbaden hatte ergeben, dass es regelrechte „Angsträume“ in Wiesbaden gibt. Plätze, wo man sich nicht ruhigen Gewissens hin traut. Am Platz der Deutschen Einheit und im Bahnhofsumfeld fühlten sich die Menschen unsicher. Nicht ohne Grund, wie sich später herausstellte...

Um objektiv mehr Sicherheit zu gewährleisten, wurden in beiden Schutzzonen auf Antrag der CDU mehrere Videoschutzanlagen montiert und mit modernster Auswertetechnik versehen. Und was diese 72 hochauflösenden Kameras zu Tage förderten, bestätigte die Besorgnis der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener: Es konnten innerhalb des ersten

Jahres 86 Tatverdächtige überführt werden. Damit wurden selbst die Erwartungen von Polizei und Sicherheitsexperten übertroffen.

Die meisten Fälle betrafen die präventive Überwachung. Die Polizei konnte einschreiten, bevor Straftaten vollendet wurden, oder auch eine per Haftbefehl gesuchte Person festnehmen. Auch konnte der Wiesbadener Taubentöter gefasst sowie ein vermisster Jugendlicher auf Grund der Kamerabilder gefunden werden. Insgesamt wurden zudem unter anderem 34 Körperverletzungsdelikte aufgeklärt, fünf Raubstrafaten, zwölf Diebstähle, drei Sexualdelikte und sogar ein verurteiltes Tötungsdelikt.

Linksbündnis lässt lieber Stadtbusse spionieren

Diese Hightech-Sicherheitstechnik gehört mittlerweile als wichtiger Baustein fest zur Wiesbadener Sicherheitsarchitektur und steigert unmittelbar das Sicherheitsemp-

finden, stellt auch die Wiesbadener Polizei fest. Eine von der CDU geforderte Ausweitung des Systems in Zusammenarbeit mit der Landespolizei auf andere sicherheitsrelevante Orte im Stadtgebiet wurde vom Linksbündnis abgelehnt. Begründung: Datenschutz. Das gleiche Linksbündnis lässt nun alle Stadtbusse mit Kameras ausstatten, die Falschparker im gesamten Stadtgebiet aufspüren und dokumentieren sollen. Da werden Busfahrer zur Ordnungspolizei instrumentalisiert...

Das wichtige Thema Sicherheit wird vom Linksbündnis äußerst stiefmütterlich behandelt. Von einer neuen – fachfremden – Dezernentin (Volt-Partei) ist kein sorgsamer Umgang mit diesem Thema zu erwarten, obwohl subjektive und objektive Sicherheit die Grundlage dafür ist, dass sich die Menschen in Wiesbaden wohl fühlen. Die CDU Wiesbaden wird auch in Zukunft ein Auge darauf haben und sich darum kümmern! Mit Sicherheit!

Am Bahnhof und am Platz der Deutschen Einheit sorgt modernste Technik für mehr Sicherheit.



DER TRAUM VOM EIGENEN HÄUSCHEN AUSGETRÄUMT?

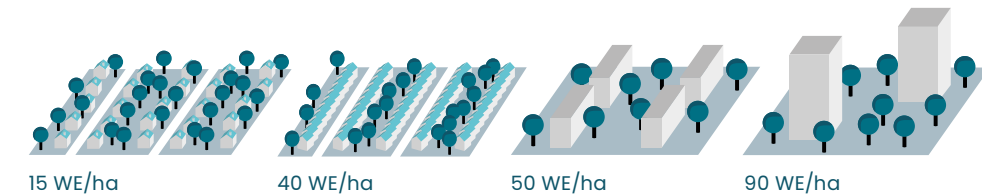
IN WIESBADEN BALD NUR NOCH „PLATTE“?

Abb. oben: Im Hainweg in Nordenstadt wurden 30 Wohneinheiten auf ein Hektar Land verbaut. Nach Plänen des Linksbündnisses soll die Dichte für zukünftige Neubauten in Wiesbaden mehr als verdoppelt werden. **Die Grafik unten** zeigt verschiedene Gebäudetypologien und wie sich die Bebauung mit zunehmender Verdichtung verändert. *Quelle: Nachbarschaftsverband Karlsruhe*

Der Traum vom eigenen Häuschen: Nach wie vor für viele ein Ziel in der Lebensplanung. Doch ist dieser Traum in Wiesbaden bald ausgeträumt?

Diesmal geht es nicht um die Verteuerung der Baukosten etwa durch Einbau von Wärmepumpen, diesmal geht es um baurechtliche Vorgaben, die das Linksbündnis für die Stadt Wiesbaden plant. Denn die Vorgaben für Bebauungsdichten sollen für Neubauten festgeschrieben werden – mit weitreichenden Folgen. Im Ergebnis dürften dann nur noch Mehrfamilienhäuser gebaut werden. Das würde das Aus für Häuslebauer bedeuten.

Grundlage ist der sogenannte Baulandbeschluss, dessen geplante Vorgaben das Linksbündnis mit seiner Mehrheit am 17. Mai 2023 gegen den Widerstand der CDU durchgeboxt hat. Demnach wird in Neubaugebieten eine Min-



destdichte der Bebauung von 80 Wohneinheiten pro Hektar (WE/ha) verlangt, in dörflich geprägten Strukturen soll diese mindestens 50 WE/ha betragen, bei einer Sozialwohnungsquote von 40%. Hohe Mehrfamilienhäuser – in Berlin kennt man sie als „Platte“ – werden das Stadtbild erheblich beeinflussen. Nach einhelliger Meinung bedeutet eine Mindestdichte von 50 WE/ha, dass der Neubau von Einfamilien- bzw. Reihenhäusern sowie Doppelhaushälften ausgeschlossen und nur noch mindestens drei- bis fünfstöckiger Geschosswohnungsbau möglich ist.

CDU fordert Beteiligung der Menschen

Ein Beispiel in Wiesbaden: Im Hainweg in Nordenstadt – manche sprechen bereits hier von „Häsenkästen“ – wurden gerade mal

30 WE/ha gebaut. Fast drei Mal so viele Wohnungen sollen es nach den Plänen des Linksbündnisses (SPD, Grüne, Linke, Volt) auf einer solchen Fläche künftig werden. Die CDU fordert: Moderate Ortsrandbebauung darf nicht auf Kosten des Ortsbildes sowie des dörflichen und sozialen Gefüges erfolgen. Daher soll sich eine Ortsrandbebauung grundsätzlich auch stets an der Bestandsbebauung orientieren und eine individuelle Betrachtung der konkreten örtlichen Begebenheiten möglich sein. Pauschale Quoten sind weder hinsichtlich der Bebauungsdichte noch betreffend einer Sozialwohnungsquote im dörflichen Maßstab zielführend. Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzes und der Neubauquote sind die Menschen vor Ort mitzunehmen und die Maßnahmen mit ihnen gemeinsam zu gestalten.

EINE CDU-INITIATIVE SETZT SICH NUN AUCH IN WIESBADEN DURCH

LEBEN RETTEN MIT HILFE DES HANDYS: DIE MOBILEN RETTER



Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand kann nur schnelle Hilfe lebensrettend sein. Trotz höchstem Einsatz der Rettungskräfte dauert es oft einige Minuten, bis der Rettungswagen eintrifft. Für die Patienten leider oft Minuten zu spät. Nun soll ein neues System in Wiesbaden Abhilfe schaffen und die Wartezeit bis zur fachmännischen Erstversorgung durchschnittlich halbieren.

Dr. Reinhard Völker, Parlamentarischer Geschäftsführer CDU Wiesbaden, Dr. Marc Dieroff, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Wiesbaden, Max Haller, Koordinator Mobile Retter Wiesbaden, Tobias Thiele, Sachgebietsleiter Rettungsleitstelle Wiesbaden.



Mithilfe der Smartphone-basierten Ersthelfer-Alarmierung werden teilnehmende medizinisch qualifizierte Ersthelferinnen und Ersthelfer durch die Leitstelle über ihr Smartphone geortet und parallel zum Rettungsdienst alarmiert. Durch die örtliche Nähe können Mobile Retter oft schneller als der Rettungsdienst am Notfallort sein und bis zu dessen Eintreffen bereits qualifizierte lebensrettende Maßnahmen einleiten.

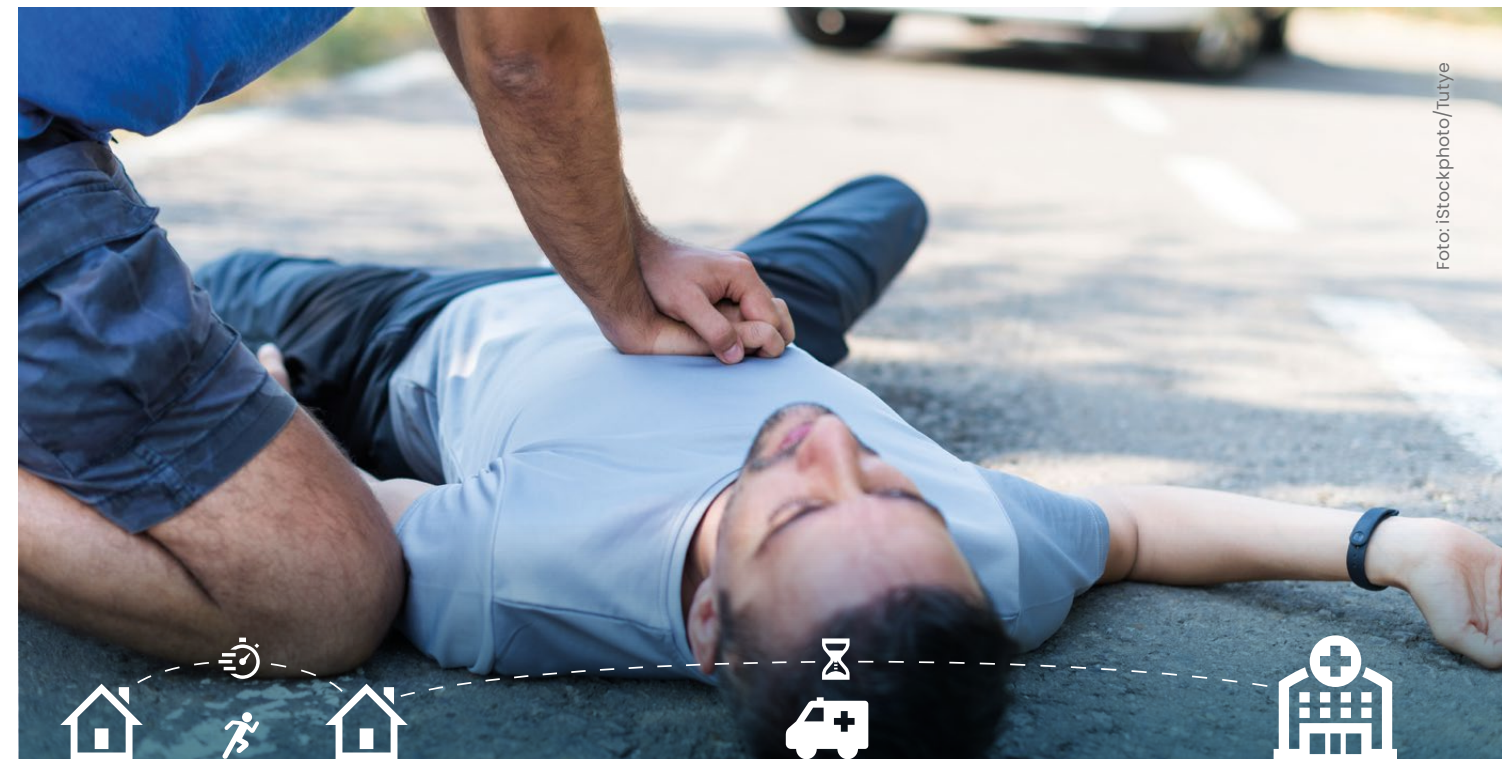
Diese auf GPS-Technologie basierende Rettungsmöglichkeit, die in Wiesbaden als zweite Stadt in Hessen begonnen wurde, geht auf einen Antrag der CDU-Fraktion im Rathaus zurück. Mit-

initiiert wurde dieses System für Wiesbaden von Dr. Reinhard Völker, Arzt und Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Rathausfraktion: „Diese moderne Technik ist ein Geschenk. Jedes bessere Handy hat eine GPS-Ortung. So kann die Rettungsleitstelle schnell über die entsprechende App Hilfe ganz nah am Patienten finden und alarmieren.“

Tatsächlich hat sich das System in Wiesbaden bereits mehrfach bewährt. Am 19. April 2023 beispielsweise wurde ein Mann nach Herzinfarkt mit Kammerflimmern in Delkenheim erfolgreich von Mobilten Rettern fachgerecht und erfolgreich reanimiert.

Noch mehr Retter gesucht

Dr. Reinhard Völker will es bei diesen ersten Erfolgen nicht belassen: „Aufgrund meines politischen

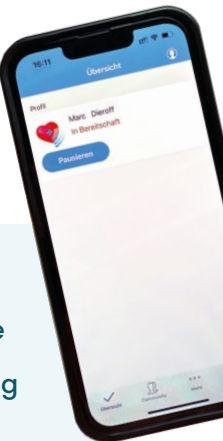


Bei Kreislaufstillstand ist Eile geboten. Mobile Retter sind für die Erstversorgung doppelt so schnell vor Ort wie der Notarzt.

**» JE MEHR HELFER
PARAT STEHEN,
DESTO EFFEKTIVER
IST DAS SYSTEM!
DIES IST DER
CDU-FRAKTION EIN
GROSSES ANLIEGEN! «**

Engagements war es mir möglich, die Einführung dieses Systems in Wiesbaden anzustoßen – zunächst auch gegen einige Hindernisse. Es mussten ja auch Mittel bereitgestellt werden. Das ist nun geschehen. Jetzt brauchen wir noch mehr Menschen, die helfen können und mitmachen wollen. Je mehr Helfer parat stehen, desto effektiver ist das System! Dies ist der CDU-Fraktion ein großes Anliegen!“

Das System sucht selbstständig den nächstgelegenen Retter und alarmiert ihn. Bestätigt er, ist Hilfe auf dem Weg.



Beispielhafte Dokumentation

- 14:58:16** • Notruf-Eingang in der Leitstelle
- 14:59:39** • Nach kurzer Abfrage Absetzung der Alarmierung
- 15:03:20** • (3 Min. und 40 Sek. später) Eintreffen eines Mobilten Retters am Notfallort – Übernahme der laufenden (Laien-)Reanimation
- 15:04:00** • Eintreffen eines zweiten mobilten Retters
- 15:06:00** • Rettungswagen und kurz danach Notarzt vor Ort

Weitere Informationen finden Sie unter:
<http://www.mobile-retter.org/wi>

Die Berufsfeuerwehr Wiesbaden bietet regelmäßig Trainingstermine für Mobile Retter (mit medizinischen Vorkenntnissen) an. Nach Einweisung sind die Freiwilligen in wenigen Stunden einsatzfähig.

FRAKTION ON TOUR

Die CDU-Rathausfraktion ist mit ihren 19 gewählten Stadtverordneten stets nah dran am Geschehen, um die Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen. In jedem Jahr sind es übrigens mehr als 300 offizielle Veranstaltungen und Termine, die wir wahrnehmen. Ehrenamtlich natürlich. Hier einige schöne Erinnerungen ...



Schülerweiterung
Martin-Niemöller-Schule



Christopher Street Day
Wiesbaden



60. Regionalwettbewerb -
Jugend musiziert



Blick über den Rhein - Austausch
CDU-Fraktionen Wiesbaden und Mainz



„Volker Schlöndorff.
Von Wiesbaden in die Welt“



Besuch der „Rhine River Rhinos“



Kulturrundgang der CDU-Fraktion
„Kurze Nacht der Museen und Galerien“



6. Unternehmerkonferenz 2023
im RMCC



Bürgermedaille in Gold
für „Rolf Schmid“



Maifestspiele 2023
im Staatstheater Wiesbaden



Eröffnung der Seniorenwoche
des Seniorenbeirats



Aufstieg 2. Liga,
SV Wehen-Wiesbaden



NEWSLETTER › Sie möchten von uns regelmäßig online informiert werden?
Dann abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.cdu-wiesbaden.de/newsletter
oder scannen Sie ganz einfach den QR-Code.